



TV- Sendung vom 06.04.2014 (Nr.989)

Vorbereitung zum Abendmahl

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Wer also unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken; denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen. Denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden; wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht samt der Welt verurteilt werden. Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander! Wenn aber jemand hungrig ist, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige will ich anordnen, sobald ich komme.“* (1. Korinther 11,27-34)

In diesen Versen spricht Paulus nun über die gewissenhafte Vorbereitung zum Abendmahl – dem Mahl des Herrn.

...wer „unwürdig“ isst und trinkt

„Wer also unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und Blut des Herrn“ (V.27).



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

Es geht hier nicht um Ungläubige. Selbstverständlich nimmt jemand unwürdig am Abendmahl teil, wenn er es tut, ohne überhaupt an Christus zu glauben. Leider geschieht das millionenfach in unserem Land. Es gibt sogar Geistliche, die nicht glauben, dass Jesus das stellvertretende Sühneopfer für ihre Sünden ist, aber sie feiern dennoch fleißig Abendmahl und teilen es sogar selber aus. Von solch einer Widersinnigkeit redet Paulus hier nicht.

Er spricht vielmehr von den Gläubigen in der Gemeinde zu Korinth. Wiedergeborene Christen sind seine Zielgruppe – sie müssen dringend lernen, das Mahl des Herrn angemessen zu feiern.

Welche Arten von unwürdigem Verhalten gibt es? Das Mahl nur rituell zu feiern, ohne dass das Herz beteiligt ist – nur äußere Teilnahme, ohne innerlich von Herzen dabei zu sein. Die Gedanken sind überall, nur nicht beim Herrn – also Leichtfertigkeit.

Es gibt auch Christen, die meinen, dass die Abendmahlszeremonie selbst sündenvergebende Kraft habe. Ich habe manche sagen hören: „Ich habe wieder viel verkehrt gemacht, ich muss dringend mal wieder zum Abendmahl!“ Die Vergebung der Sünden empfangen wir nicht durch die Feier des Abendmahls, sondern nur durch den lebendigen Glauben an Jesus Christus. Vergebung empfangen wir überall da, wo wir mit demütigem und bußfertigen Herzen Ihn darum bitten. Das ist nicht auf das Abendmahl begrenzt, sondern es kann überall sein – in der Küche, am Schreibtisch im Auto, im Bett usw.

Das Abendmahl ist vielmehr ein heiliges Erinnerungszeichen, ein Anbetungs- und Dankfest, dass der Heiland uns aufgrund Seines Opfertodes unsere Sünden bereits vergeben hat. Unwürdig das Abendmahl nehmen heißt also auch, es nicht gemäß biblischen Verständnisses zu nehmen.

Andere kommen in einem Geist der Bitterkeit und Unversöhnlichkeit gegenüber anderen Christen zum Tisch des Herrn. Manche haben sogar versteckten Hass gegen einen anderen. Sie können ihn einfach nicht ausstehen, geschweige denn lieben. Wer mit Groll im Herzen das Abendmahl feiert, der feiert es unwürdig.

Dann gibt es Christen, die an anderen Sünden festhalten und nicht Buße tun. Manche leben beispielsweise im Ehebruch, andere betreiben permanent üble Nachrede oder frönen götzendienerisch einem Hobby.

Nur wenn wir aus der Vergebung lebend mit einem reinen, hingeebenen Herzen bereit sind, in Anbetung, Dankbarkeit und Ehrerbietung zum Tisch des Herrn zu kommen, feiern wir das Abendmahl würdig.

... der ist schuldig

Sonst machen wir uns schuldig. Darum heißt es weiter: „*Wer also unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und Blut des Herrn*“ (V.27). An wem machen wir uns schuldig? An unseren Schwestern und Brüdern, an der Gemeinde? Das auch. Aber es heißt wörtlich: „*Am Leib und Blut des Herrn!*“

Wenn Menschen auf ihrer Landesfahne herumtrampeln, ist das nicht nur eine Verachtung eines Stück Stoffes, sondern eine Verachtung des Landes, das die Fahne darstellt. Unwürdig zum Abendmahl zu kommen, verachtet nicht die Zeremonie, sondern den, zu dessen Ehre es gefeiert wird. Wir werden schuldig an dem Leib und Blut unseres Erlösers, der in äußerster

Liebe für uns Sein Leben geopfert hat. Wir werden der Verhöhnung schuldig und der Gleichgültigkeit gegenüber der Person Jesu.

... der prüfe sich selbst

„Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken“ (V.28).

Vor dem Abendmahl soll sich also jeder selbst prüfen. Nicht der Pastor soll dich prüfen oder einer den anderen, sondern jeder sich selbst. Tust du das vor jeder Feier des Heiligen Abendmahls? Oder kommst du in den Versammlungssaal gehetzt, siehst den Abendmahlstisch und sagst: „Ach, stimmt ja, heute ist ja Abendmahl – hab´ ich ganz vergessen“?

Nimm dir am Abend zuvor oder am Morgen vor dem Gottesdienst bewusst eine stille Zeit – alleine oder mit deinem Ehepartner – und bete: *„Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine“ (Psalm 139,23)*. Dann bitte den Herrn um Verzeihung und auch Menschen, denen du Unrecht getan hast. Vergib bewusst auch allen, die sich an dir versündigt haben – auch wenn diese dich nie um Vergebung gebeten haben. Und so kommst du mit einem Blut gewaschenen Herzen zum Tisch Jesu und profitierst von dem herrlichen Segen, der dir darin verheißen ist.

... der isst und trinkt sich selbst zum Gericht

Was aber nun, wenn sich jemand nicht selbst geprüft hat und unwürdig teilnimmt? *„Wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet (nicht achtet)“ (V.29).*

Was ist das für ein Gericht? Paulus sagt uns in Vers 32 klipp und klar, was er an dieser Stelle damit meint: *„Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht samt der Welt verurteilt werden.“* Das Gericht an den Gotteskindern, die unwürdig am Herrenmahl teilnehmen, ist nicht ein Strafgericht, sondern ein Züchtigungsgericht. Sie werden gezüchtigt, diszipliniert, erzogen. Das ist ganz wichtig zu verstehen.

Ein Gotteskind muss niemals Strafe für seine Sünde tragen. Die hat Jesus getragen. Denn: *„Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten“ (Jesaja 53,5)*. Wenn Christen sündigen, werden sie also nicht bestraft oder gerichtet, sondern diszipliniert im Sinne von Zurechtweisung, Korrektur, Reinigung, Wiederherstellung und Bewahrung, damit sie nicht noch tiefer in Sünde fallen.

Einige Mittel dieser Erziehung zählt Paulus nun auf: *„Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen“ (V.30)*. Dass Gott Schwachheit und Krankheit als Mittel zur erzieherischen Förderung Seiner Kinder einsetzt, wird unter Gläubigen verstanden. *„Denn wer am Fleisch leidet, der hört auf mit Sünden“ (1. Petrus 4,1)*. Wer krank und schwach ist, lebt in der Regel näher bei Gott, er lernt Geduld und mäßigt seinen Stolz – Welch ein Segen!

Aber inwiefern kann sogar auch der Tod eine Disziplinarmaßnahme Gottes sein? Das Ziel des Herrn dabei ist nicht Verdammnis. Die erlitt Jesus am Kreuz. *„So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1)*. Das göttliche Ziel der Disziplinierung Seiner Erlösten ist also nicht Verdammnis, sondern die Bewahrung davor: *„... damit wir nicht samt der Welt verdammt werden“ (V.32)*.

Wenn sich ein wiedergeborener Christ in mancherlei Sünde verstrickt und auch noch die Ehre Christi beim Abendmahl verletzt, kann es sein, dass Gott ihn wegnimmt, um ihn vor Schlimmerem zu bewahren. Denn im Neuen Bund hat der Herr sich verpflichtet, die Seinen zu bewahren und ihr Heil absolut sicherzustellen.

Eine russische Mutter weinte um ihren bekehrten, aber viel zu früh verstorbenen Sohn. Aber dann sagte sie mir: „Wer weiß, wovor Gott den Jungen bewahrt hat?“ Ein Weg, Seine Kinder bis ans Ende zu bewahren, ist der, dass Gott sie rechtzeitig zu sich in Seine ewige Sicherheit bringt. Darum sagt Paulus in Vers 30: „... und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen.“

Wir sollen daraus nicht folgern, dass jeder Tod eines Gotteskindes diese Ursache hat. Darum sollten wir auch nicht spekulieren, ob der Tod des einen oder anderen eventuell mit einer unwürdigen Teilnahme am Abendmahl oder mit anderen Sünden zusammenhängt. Das steht uns nicht zu. Das weiß allein Gott. Aber jeder persönlich ist aufgefordert, sich zu prüfen.

Wenn wir fragen, warum Christen sterben, gibt die Bibel verschiedene Antworten. Eine ist einfach: „*Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre*“ (Psalm 90,10). Wenn jemand in diesem Lebensalter stirbt, müssen wir nicht nach dem Warum fragen.

Ein anderer Grund ist schlicht der Ratschluss des Herrn. Darum sagt David: „*Meine Zeit steht in deinen Händen*“ (Psalm 31,16). Und: „*Alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war*“ (Psalm 139,16).

Also ruhe in der wunderbaren Vorsehung deines Herrn! Es kann auch sein, dass Gott manche Seiner Kinder schon frühzeitig im Himmel braucht, weil Er eine starke Sehnsucht nach ihnen hat. Ich denke an Stephanus, der als Märtyrer in ganz jungen Jahren starb. Wir haben von heiligen Menschen gehört, die so sehr mit Jesus verbunden waren, dass Er sie alsbald in Seine Herrlichkeit aufnahm. „*Kostbar ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Heiligen*“ (Psalm 116,15).

Aber die Bibel sagt uns auch, dass Christen vor der normalen Zeit weggenommen werden können, wenn sie sich nicht erziehen lassen wollen. Aber nicht aus Strafe, sondern aus Liebe. Gott will, dass keines Seiner Kinder verloren geht, dass keines mit der Welt verdammt wird. Wenn ein Schaf ständig von der Herde davonläuft und sich in Todesgefahr begibt, kann ich mir vorstellen, dass der Schäfer es mehrfach wieder zurückholt, aber zum Schluss steckt er es in die Hürde und sagt: „Da bleibst du, bis die anderen auch alle kommen!“ Und vielleicht sind einige von uns schon im Haus der Geborgenheit, weil sie hier unten noch zu viele Dummheiten gemacht hätten.

Gewiss hat eine solche Maßnahme auch einen erzieherischen Effekt auf die anderen Schafe, wie bei Ananias und Saphira. Gott nahm sie heim wegen ihrer Heuchelei, und zugleich kam eine Furcht über alle anderen. Die Botschaft bleibt dennoch wunderbar und tröstlich: Der gute Hirte Jesus hat immer nur ein Ziel: Er will keines der Seinen verlieren. Sie sollen alle selig werden. Darum erzieht und züchtigt Er sie, dass sie nicht mit der Welt verdammt werden. Amen.